



A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

D3.4 ASAP 2.0 Capacity building program and tools – *German*



Funded by
the European Union



Association NAIA



UNA CASA
PER L'UOMO
società cooperativa sociale

www
www.work-with-perpetrators.eu



A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

Modul 1

GESCHLECHTERSPEZIFISCHE GEWALT



Funded by
the European Union

Modulziele

1. Das **Bewusstsein** rund um das Thema geschlechterspezifische Gewalt stärken und eine Verbindung zu häuslicher Gewalt herstellen.
2. Das **Wissen** über verantwortungsvolle, opferzentrierte und geschlechterspezifische Täterarbeit erweitern. Täterprogramme (TP) und Opferschutzeinrichtungen (OE) für gemeinsame Aktionen zum Schutz von Betroffenen zusammenbringen.
3. **Fähigkeiten** vermitteln, um gemeinsame Zugänge und Werte von TP und OE zu schaffen; in der Einschätzung, Planung und dem Management von Fällen.

Zielgruppe

Fachpersonal aus TP und OE

- PsychologInnen
- SozialarbeiterInnen
- Fachkräfte, die im Kontakt mit PartnerInnen arbeiten

Dauer

- 90 Minuten in Präsenz
- 60 Minuten online



Erwartete Ergebnisse

Nach der Absolvierung des Moduls wird erwartet, dass die Teilnehmenden...

... das Phänomen geschlechterbasierte Gewalt besser verstehen, insbesondere im Kontext von Opferrechten und Gleichstellung.

... verschiedene Formen von geschlechterspezifischer Gewalt und die negativen Folgen für das Leben von Frauen erkennen.

... Täterarbeit im Kontext von organisationsübergreifendem Handeln zur Gewaltprävention und -bekämpfung besser verstehen.

... Herausforderungen und Hürden bei der Schaffung von gemeinsamen Zugängen und Konzepten zwischen TP und OE erkennen.

... Gemeinsame Standpunkte und Strategien für die Zusammenarbeit im Gewaltschutz formulieren können.



Tema 1: Konzept und rechtlicher Rahmen

In diesem Abschnitt bekommen die Teilnehmenden folgende Konzepte vorgestellt:

a) Definition von geschlechterspezifischer Gewalt gegen Frauen, b) männliche, patriarchale Gewalt als ein strukturelles Phänomen, c) Formen von Gewalt gegen Frauen, d) häusliche Gewalt.

Kerninhalte:

- Geschlechterspezifische Gewalt gegen Frauen ist als Phänomen tief in der Geschlechterungleichheit verwurzelt und ist immer noch eine der häufigsten Menschenrechtsverletzungen in allen Gesellschaften.
- Verschiedene Arten von Gewalt sind miteinander verbunden: körperliche, verbale, psychologische, sexualisierte und finanzielle/sozio-ökonomische Gewalt.
- Häusliche Gewalt ist die häufigste Form von geschlechterbasierter Gewalt und betrifft eine von drei Frauen.

Methode: Besprechung von Studien, Analysen, theoretischen Texten, angepasst an die länderspezifischen Kontexte.



Tema 1: Konzept und rechtlicher Rahmen

1 In diesem Abschnitt werden den Teilnehmenden internationale und nationale Dokumente zu Gewaltprävention und -schutz präsentiert. Falls darin Täterarbeit erwähnt wird, wird darauf hingewiesen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Texten, die explizit die Zusammenarbeit von TP und OE behandeln.

Kerninhalte:

- Die Istanbul Konvention
- Die Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
- Länder-Evaluierungen von GREVIO
- Länderspezifische Gesetze, Regulierungen und Mechanismen

Methode: Besprechung von Studien, Analysen, theoretischen Texten, angepasst an die länderspezifischen Kontexte.

Diapositiva 6

- 1 I think it's important to mention also all the articles/points that specifically refer to PP-VSS cooperation (see introduction to the protocol)
elena gajotto; 03/01/2024
- 1 Ok
Nina Nikolova; 03/01/2024

Thema 2: Gewalt gegen Frauen und Zusammenarbeit von TP und OE

In diesem Abschnitt sollen die Teilnehmenden identifizieren, welche Herausforderungen bei der Etablierung gemeinsamer Zugänge und Konzepte entgegenstehen und welche Ressourcen die Zusammenarbeit von TP und OE ermöglichen. Sie werden ermutigt, gemeinsame Positionen und Lösungsansätze zu finden, um Partnerschaften einzugehen. Kleingruppen arbeiten an der Konzeptualisierung von verantwortungsvoller, opferzentrierter Täterarbeit.

Kerninhalte:

Geschlechterspezifische Gewalt gegen Frauen ist ein komplexes Problem, für dessen Bekämpfung Ressourcen zusammengelegt werden müssen.

Methode: Gruppenarbeit



Thema 2: Gewalt gegen Frauen und Zusammenarbeit von TP und OE

Kernaussagen:

Täterprogramme stellen ein wichtiges Element in einem integrierten und umfassenden Zugang zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen dar.

Täterprogramme tragen viel zur Arbeit mit männlichen Gewalttätern bei und unterstützen kulturelle und politische Veränderungen, um Geschlechterhierarchien, geschlechterspezifische Gewalt und Diskriminierung abzuschaffen.

Indem Täterprogramme Gewalttäter Verantwortung für ihr Handeln übernehmen lassen, helfen sie dabei, Glaubenssätze abzubauen, die Gewalt gegen Frauen tolerieren, rechtfertigen oder sogar befürworten.

Methode: Gruppenarbeit



Thema 3: Das ASAP Protokoll

In diesem Abschnitt wird den Teilnehmenden aufgezeigt, welche Rolle das ASAP Protokoll bei der Etablierung eines gemeinsamen Zugangs spielt. Der Fokus liegt auf der Durchführung von Phase 1 des Protokolls, bei der methodische und theoretische Konzepte von TP und OE diskutiert werden, um gemeinsame Prioritäten festzulegen und einen Kooperationsrahmen zu entwickeln.

Kerninhalte:

Geschlechterspezifische Gewalt in der Partnerschaft und im privaten Bereich als ein zentrales Konzept des ASAP Protokolls, das in Fällen von männlicher Gewalt gegen Frauen angewendet wird.

Die Zusammenarbeit nach dem ASAP 2.0 Protokoll hat als wichtigstes und durchgängiges Ziel, Betroffene vor direkter und indirekter Gewalt zu schützen (inklusive Kinder). Es soll die Arbeit mit Tätern ebenso wie der Opferschutz verbessert werden.



Thema 3: Das ASAP Protokoll

Phase 1

Die relevanten Teams der involvierten Einrichtungen treffen sich, um eine gemeinsame Sprache und ein geteiltes Verständnis des Phänomens zu entwickeln und ihr Wissen über die jeweiligen Arbeitsmethoden zu erweitern.

Ziel ist es, theoretische und methodologische Grundlagen und Arbeitsabläufe zu teilen und

- beide Teams für die Nutzung des Protokolls zu schulen.
- die Zusammenarbeit mit gegenseitigem Wissen und Verständnis zu starten.
- gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, basierend auf dem Wissen um geteilte Prioritäten (Sicherheit und Wohlergehen der Betroffenen).
- unterschiedliche Ansichten und Zugänge zu diskutieren (methodologisch und/oder theoretisch).

Methode: Fallstudie

Arbeit mit einem echten oder fiktionalen Fall aus der Praxis der Organisation

Ressourcen

https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/gender-based-violence/what-gender-based-violence_en

https://eige.europa.eu/gender-based-violence/what-is-gender-based-violence?language_content_entity=en

<https://edoc.coe.int/en/violence-against-women/7144-domestic-and-sexual-violence-perpetrator-programmes-article-16-of-the-istanbul-convention.html>

<https://www.coe.int/en/web/istanbul-convention/country-monitoring-work>

<https://www.coe.int/en/web/gender-matters/about-gender-based-violence>

<https://www.ohchr.org/en/treaty-bodies/cedaw>



A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

Modul 2 KINDERSCHUTZ



Funded by
the European Union

Modulziele

1. Das **Bewusstsein** für die spezifischen Probleme von Kindern in Situationen von häuslicher Gewalt stärken und Rückfällen und Retraumatisierung vorbeugen.
2. Das **Wissen** über Kinderschutz-zentrierte Modelle der Täterarbeit erweitern.
3. **Fähigkeiten** vermitteln, um Risikoeinschätzung und -management bei Kindern durchführen zu können.

Zielgruppe

Fachpersonal aus TP und OE

- PsychologInnen
- SozialarbeiterInnen
- Fachkräfte, die im Kontakt mit PartnerInnen arbeiten
- Fachkräfte, die für Kinderschutz zuständig sind

Dauer

- 90 Minuten in Präsenz
- 60 Minuten online



Erwartete Ergebnisse

Nach der Absolvierung des Moduls wird erwartet, dass die Teilnehmenden...

... die Auswirkungen und langzeitlichen Folgen von häuslicher Gewalt auf Kinder besser verstehen.

... mehr Wissen darüber verfügen, wie sich häusliche Gewalt auf Kinder in verschiedenen Altersstufen auswirkt.

... verstehen, dass Kinder sowohl als Opfer als auch als Zeugen von häuslicher Gewalt negative Folgen erleiden.

... Kinder von ihren Müttern getrennt sehen können und andere Zugänge zu ihnen entwickeln, je nach ihren spezifischen Bedürfnissen (die anders sind als die Bedürfnisse von Erwachsenen).

... die Risiken für Kinder in Situationen von häuslicher Gewalt einschätzen können.

... gemeinsame institutionsübergreifende Maßnahmen planen können, um Kinder vor Gewalt und Retraumatisierung zu schützen.

... indirekte Traumatisierung von Kindern durch Schutzeinrichtungen vorbeugen können.



Thema 1: Folgen von häuslicher Gewalt für Kinder

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden über die emotionalen, verhaltensbezogenen und sozialen Probleme von Kindern, die Situationen von häuslicher Gewalt ausgesetzt sind oder waren. Sowohl unmittelbare Auswirkungen als auch Langzeitfolgen werden besprochen und die Auswirkungen auf Kinder verschiedener Altersstufen aufgezeigt.

Kerninhalte:

- Häusliche Gewalt schadet Kindern und setzt sie Leid aus, sowohl als direkt Betroffene als auch als Zeugen von Gewalt.
- Kinder tragen von erlebten Gewaltsituationen einerseits direkte körperliche, psychologische und emotionale Schäden davon, andererseits leiden sie indirekt darunter, dass ihre Eltern nur mehr eingeschränkt ihrer Sorgspflicht nachkommen können.

Methode: Besprechung von Studien, Analysen, theoretischen Texten, angepasst an die länderspezifischen Kontexte.

3

Thema 1: Folgen von häuslicher Gewalt für Kinder

1

- Häusliche Gewalt wirkt sich stark auf das Wohlbefinden von Kindern aus. In Haushalten, in denen Partnergewalt vorkommt, werden mit einer 40-60%igen Wahrscheinlichkeit auch Kindern misshandelt - eine Rate, die 15-mal höher ist als der Durchschnitt.
- Je nach Alter reagieren Kinder unterschiedlich auf Gewalt. In allen Fällen sind die Auswirkungen von Gewalt nicht nur momentan; Kinder, die direkt oder indirekt emotionale, körperliche oder sexuelle Gewalt erleben entwickeln auch als Erwachsene eher gesundheitliche Probleme. Sie laufen auch Gefahr, die Gewalt als Erwachsene zu wiederholen, indem sie gewalttätige Beziehungen eingehen oder selbst zu Tätern werden.
- Für Kinder ist es sehr schwer, über Gewalt zuhause zu sprechen. Ihre Erfahrungen zeigen sich über ihr Verhalten, weswegen es wichtig ist, dass Fachkräfte die Anzeichen bei betroffenen Kindern erkennen können.

2

Methode: Gruppenarbeit – Kinder im Vorschulalter, Kinder im Schulalter, Teenager

Diapositiva 6

- 3 For all this slide I'd propose to add some more information about each part (bullet) For instance:
a) Effects of DV on minors: percentage of victimization within and without their family, including sexual abuse and bullying - distinguish different forms of child abuse
b) Consequences of DV in adolescence and adulthood (very important the substance abuse as both a result and risk factor)
c) Direct disclosure, ways of indirect disclosure and reasons hidden the disclosure.
We think that, even provided after the group exercise, this info is quite important since many professionals are not familiar or adequately experienced in these topics and thus, may underestimate the importance of them. This is why we think that this should be part of the capacity building
Sofia Thanasoula; 04/01/2024
- 1 I think this is a huge generalization, and maybe a dangerous one... If the point is to work on groups to provide a brainstorming I'd propose either a more open question or more specific paths (the same applies for the comment above)
Sofia Thanasoula; 12/01/2024
- 1 We agree. Please give your suggestions for relevant open questions.
Nina Nikolova; 12/01/2024
- 1 can you provide some more info on how you'd you do this in practice?
elena gajotto; 24/01/2024
- 2 Our proposal is to divide the participants into three small groups. Each group should work on identifying signs of domestic violence in the behavior of children at different ages - Children in preschool, School-aged children and Teens. Each group then presents the results of their work to the large group.
Nina Nikolova; 04/01/2024
- 2 1. How DV is linked to further victimisation? --> a) inside the family b) in other settings (outside the family) c) later in life (+adulthood) d) by the system (secondary victimisation, institutional violence)
2. Which are the consequences of DV in a) preschool children b) school aged children c) teens d) early or later adulthood at health, mental health, social and intimate/ family relationships, school/ academic/ job performance, personality, cognitive skills/ coping mechanisms, behaviour etc.? (groups could be divided according to the age group or the abovementioned categories).
3. How the effects of abuse are being manifested, acting out as unintentional disclosure (signs)?
Sofia Thanasoula; 24/01/2024

Thema 2: Kinderschutz in der Zusammenarbeit von TP und OE

3

In diesem Abschnitt erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsame Positionen und Konzepte für den Kinderschutz. Dabei geht es darum, die Sicherheit, Würde und Rechte von Kindern in der Zusammenarbeit zu priorisieren. Der Fokus liegt auf der Verpflichtung aller Stakeholder, die Interessen von Kindern an erste Stelle zu setzen und weiteren Schaden sowie Retraumatisierung abzuwenden.

Kerninhalte:

Kindzentrierter Ansatz – Kinder sollten in keiner Situation absichtlich oder unabsichtlich Schaden ausgesetzt sein. Das kann über den Austausch zwischen OE und TP erreicht werden, und indem das Fachpersonal beider Bereiche sein Wissen zu Kinderschutzrichtlinien und -praktiken vertieft.

4 Methode: World Café



Diapositiva 7

- 2 here we need to point out the importance of this in perpetrator work
elena gajotto; 03/01/2024
- 3 **Agreed**
Nina Nikolova; 03/01/2024
- 3 Please add short descriptions for the methods, so it's easier for other organizations to implement these
elena gajotto; 04/01/2024
- 4 <https://theworldcafe.com/key-concepts-resources/world-cafe-method/> . We propose to develop brief information about the various methods that we have we have included in the modules and to apply them to support the trainers who will implement the trainings.
Nina Nikolova; 04/01/2024

Thema 2: Kinderschutz in der Zusammenarbeit von TP und OE

Verantwortung: Der Schutz der Kinderrechte ist eine absolute Pflicht für alle involvierten Stellen. Ziel ist es, Kinder vor Missbrauch, Gewalt, Ausnutzung und Vernachlässigung zu schützen.

Respekt: Alle Handlungen und Aktionen von Fachkräften, die Kinder direkt oder indirekt betreffen, sollten deren individuelle Fähigkeiten und Faktoren wie Geschlecht, Alter, Kultur, Religion, Ethnie und spezifische Vulnerabilitäten miteinbeziehen.

Teilhabe: Kinder haben ein Recht darauf, Informationen zu erhalten, Fragen zu stellen und Entscheidungen zu treffen. Je nach Alter müssen die Fachkräfte die Kinder bestmöglich in die Einschätzung des Falles, die Planung und die Entscheidungsfindung miteinbeziehen.

Partnerschaften: Die Zusammenarbeit von TP und OE soll Partnerschaften hervorbringen und so durch ein gemeinsames Vorgehen Kinder und ihr Wohlergehen schützen. Falls notwendig, wird die Zusammenarbeit auf andere Organisationen und Institutionen ausgeweitet.

Methode: World Café

Thema 3: Risikoeinschätzung bei Kindern

5

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden, wie das ASAP Protokoll zum Kinderschutz beiträgt. Die Grundsätze für die Risikoeinschätzung bei Kindern werden besprochen und die Gruppe wird in der Benutzung der Checkliste zur Risikoeinschätzung und des Maßnahmenplans geschult (Abschnitt B: Risiken für die Kinder).

Grundsätze für die Risikoeinschätzung bei Kindern

- **Informierte Zustimmung:** Nach einer ersten informierten Zustimmung seitens der Eltern hat auch das Kind das Recht, darüber informiert zu werden, welchen Themen in der Risikoeinschätzung angesprochen werden, und dass es zu jeder Zeit abbrechen kann.
- **Unterstützung:** Das Kind hat das Recht, von einer Vertrauensperson begleitet zu werden; es sollte selbst bestimmen können, wer es unterstützt.
- **Achtung der Rechte:** Das Kind muss über sein Recht informiert werden, die Antwort oder die Teilnahme zu verweigern, sowie sein Recht auf eine Tonaufnahme der Risikoeinschätzung.
- **Geschlecht & Bedürfnisse:** Das Kind hat ein Recht darauf, dass sein Geschlecht und seine spezifischen Bedürfnisse (bedingt durch z.B. Alter, Entwicklungsstufe, usw.) berücksichtigt werden; es hat das Recht, bei der Risikoeinschätzung mit einer Fachkraft eines bestimmten Geschlechts zu sprechen.

Diapositiva 9

- 4 just an info: from what I read here, these principles apply to an assessment done directly with children: do you meet with them? for us this is not possible, because in order to meet with a minor, we need both parents' signature and it would be extremely difficult to get them (children are only seen by child protection agencies, mainly with a court's order). so maybe we should be more clear on this and provide an alternative
elena gajotto; 24/01/2024
- 5 These principles are part of the ASAP protocol. Perhaps we should discuss with all partners whether we need to modify them.
Nina Nikolova; 04/01/2024
- 4 Agree with Elena. We do not work directly with minors - there are also GDPR issues (regardless the parents' consent) - what should be also stressed out here I think should be the provided support after the assessment since it could trigger difficult emotions and stressful memories. Also, if we rely on children's assessment to fulfil a report to the police or the prosecutor's office, in many cases this is not enough... Stronger cooperation with Child Protection and CJ Services is required here, at least for Greece
Sofia Thanasoula; 04/01/2024
- 5 this part is to be done only by orgs working with children directly. we have specified this in the fine-tuned protocol as well
elena gajotto; 24/01/2024

Thema 3: Risikoeinschätzung bei Kindern

Methode: Fallstudie

Arbeit mit einem Maßnahmenplan eines echten oder fiktionalen Falls aus der Praxis der Organisation

- Sie ist schwanger
- Sie kümmert sich um die Kinder (ihre eigenen oder seine)
- Sie haben eigene (legale) Kinder.
- Sie weiß, dass die Kinder gehört haben, was in einigen der Vorfälle/Episoden passiert ist.
- Sie weiß, dass die Kinder einen der Vorfälle/Episoden mitbekommen haben.
- Er hat die Kinder mindestens einmal verletzt oder ihnen weh getan.
- Er hat gedroht, den Kindern etwas anzutun.
- Er hat indirekt gedroht, die Kinder zu töten
- Er hat direkt gedroht, die Kinder zu töten
- Er hat Zugang zu den Geräten und Accounts der Kinder, um die Aktivitäten der Kinder und der Mutter zu überwachen/kontrollieren
- Er hält sich nicht an die vom Gericht im Rahmen der Scheidung getroffenen Entscheidungen (Unterhalt, Sicherheitsmaßnahmen, Nichteinhaltung der festgelegten Kontakte zu den Kindern)
- Er vernachlässigt die Bedürfnisse der Kinder, wie z. B. durch zu wenig Nahrung, Spiel und soziale Kontakten (extra auf Grund der COVID-19 Krise)
- Er stakt und/oder belästigt die Kinder (online), um Informationen über die Mutter oder ihre Entscheidungen zu bekommen
- die Kinder verbringen mehr oder viel Zeit mit ihrer Mutter
- Er hat gedroht, die Kinder zu entführen
- Die Kinder verweigern den Kontakt und die Kommunikation mit ihm.
- Die Beziehung der Kinder zu ihm hat sich verschlechtert
- Angst/Rachgier/Aggressivität der Kinder sind ihm gegenüber oder allgemein häufig

Thema 3: Risikoeinschätzung bei Kindern

Methode: Fallstudie

Arbeit mit einem Maßnahmenplan eines echten oder fiktionalen Falls aus der Praxis der Organisation

Maßnahmenplan

| Notwendigkeiten für Schutz/Unterstützung | Maßnahmen | Begriff | Verantwortliche Person/Einrichtung |
|--|-----------|---------|------------------------------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Ressourcen

<https://edoc.coe.int/en/children-s-rights/7869-childrens-rights-istanbul-convention.html>

<https://www.work-with-perpetrators.eu/resources/child-protection>

<https://ec.europa.eu/newsroom/just/items/666497>

<https://www.keepingchildrensafe.global/>

<https://www.gov.wales/sites/default/files/publications/2019-08/cafcass-cymru-impact-on%20children-experiencing-domestic-abuse.pdf>

<https://www.naia-tg.com/?p=1809>



A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

Module 3 DIGITALE GEWALT



Funded by
the European Union

Diapositiva 1

1 I'd rather call it "digital violence", short for "digital dimension od violence against women" as GREVIO defined it in 2022. Please modify it throughout the document, we'll do the same in the Protocol

elena gajotto; 03/01/2024

1 Agree

Nina Nikolova; 03/01/2024

Modulziele

1. Das **Bewusstsein** für neue Formen von geschlechterspezifischer Gewalt stärken: Online-Gewalt und Stalkerware in Paarbeziehungen.
2. Das **Wissen** über die digitale Dimension von Gewalt gegen Frauen (und wie man sie erkennt) erweitern.
3. **Fähigkeiten** vermitteln, um das Risiko von digitaler Gewalt gegen Frauen einzuschätzen und einen IT-Sicherheitsplan zu erstellen.

Zielgruppe

Fachpersonal aus TP und OE

- PsychologInnen
- SozialarbeiterInnen
- Fachkräfte, die im Kontakt mit PartnerInnen arbeiten
- IT-Fachkräfte

Dauer

- 90 Minuten in Präsenz
- 60 Minuten online



Erwartete Ergebnisse

Nach der Absolvierung des Moduls wird erwartet, dass die Teilnehmenden...

... ein besseres Verständnis darüber entwickeln, dass Frauen besonders vulnerabel für digitale Gewalt sind, und diese Tatsache im Kontext geschlechterspezifischer Gewalt reflektieren können.

... digitale Gewalt als einen Punkt auf dem Kontinuum geschlechterspezifischer und häuslicher Gewalt erkennen und die Verbindungen von digitaler Gewalt und Gewalt gegen Frauen erkennen.

... ihr Wissen über digitale Gewalt gegen Frauen und ihre Fähigkeit, diese zu erkennen, erweitern und die verbundenen negative Auswirkungen besser verstehen.

... die Fähigkeiten entwickeln, um eine gemeinsame (TP und OE) Risikoeinschätzung durchzuführen und einen IT-Sicherheitsplan erstellen zu können, der auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt ist.



Thema 1: Digitale Gewalt gegen Frauen

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden über digitale Gewalt als Form von geschlechterspezifischer Gewalt und wie neue Technologien eingesetzt werden, um Frauen zu kontrollieren. Die Verbindung zwischen digitaler und häuslicher Gewalt wird dabei hervorgehoben.

Kerninhalte:

Neue Technologien können als Kontroll- und Zwangsmittel eingesetzt werden, insbesondere in Beziehungen, in denen Gewalt schon präsent ist.

Digitale Gewalt gegen Frauen ist eine immer stärker verbreitete Form von geschlechterspezifischer Gewalt.

Digitale (online) und physische (offline) Räume verschränken sich immer mehr. Digitale Gewalt ist eine Fortsetzung von „offline“ Gewalt und kein davon unabhängiges Phänomen. Sie folgt oft ähnlichen Mustern und hat psychologische, soziale und ökonomische Folgen für Frauen und Mädchen, die sich in weiterer Folge auch als physische und sexuelle Probleme manifestieren können.

Methode: Präsentation, Videos, Berichte



Thema 1: Digitale Gewalt gegen Frauen

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden über verschiedene Formen digitaler Gewalt gegen Frauen und wie sich das Phänomen verbreitet.

Kerninhalte:

Online-Stalking ist im Kontext von Partnergewalt eine wichtige Strategie, um Kontrolle auszuüben. 7 von 10 Frauen, die online gestalked wurden, haben auch eine oder mehrere Formen von körperlichen und/oder sexueller Gewalt von einem Partner erlebt. Online-Stalking beschreibt wiederholte Vorfälle, die zwar für sich genommen harmlos wirken können, aber im Gesamten das Sicherheitsgefühl der Betroffenen untergraben und Stress und Angst hervorrufen. Es umfasst:

- Drohungen (sexueller, finanzieller, körperlicher oder psychologischer Natur)
- Rufschädigung
- Sammlung und Überwachung privater Daten
- Identitätsdiebstahl
- Aufforderung zu sexuellen Handlungen
- sich als die Betroffene ausgeben
- Belästigung zusammen mit Dritten, um die Betroffene zu isolieren
- die Betroffene überwachen oder ausspionieren
- Diebstahl von Passwörtern
- Geräte hacken, um zu privaten Bereichen Zugang zu bekommen
- Spyware oder Apps zur Ortung installieren
- Diebstahl von Geräten

2

Methode: Gruppenarbeit – Online-Stalking, Online-Belästigung, Nicht einvernehmliche Weitergabe von intimen Inhalten

Diapositiva 6

2 how should the group work conducted?

elena gajotto; 04/01/2024

2 We suggest that the participants divide into three groups and work on identifying different forms of digital violence in the three groups - Cyber stalking, Cyber harassment, Non-consensual sharing of intimate content. The results are then discussed in the large group.

Nina Nikolova; 04/01/2024

Thema 1: Digitale Gewalt gegen Frauen

Online-Belästigung hat das Ziel bzw. den Effekt, dass sich die Betroffene in einem einschüchternden, feindseligen, erniedrigenden oder kränkenden Umfeld wiederfinden. 77% der von Online-Belästigung betroffenen Frauen haben auch eine oder mehrere Formen von körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch einen Partner erfahren.

Online-Belästigung umfasst:

- Androhung körperlicher und/oder sexueller Gewalt
- unangemessene oder beleidigende Annäherungsversuche
- Hassrede (engl. *hate speech*), d.h. Äußerungen, die die Betroffene herabwürdigen, beleidigen oder bedrohen, weil sie den Täter abgewiesen hat.

3 Methode: Gruppenarbeit – Online-Stalking, Online-Belästigung, Nicht einvernehmliche Weitergabe von intimen Inhalten

Diapositiva 7

3 how should the group work conducted?

elena gajotto; 04/01/2024

3 We suggest that the participants divide into three groups and work on identifying different forms of digital violence in the three groups - Cyber stalking, Cyber harassment, Non-consensual sharing of intimate content. The results are then discussed in the large group.

Nina Nikolova; 04/01/2024

Thema 1: Digitale Gewalt gegen Frauen

Nicht einvernehmliche Weitergabe von intimen Inhalten kann Bildungs- und Karrierechancen sowie intime Beziehungen von Betroffenen beeinträchtigen. Häufig wird ihnen mit sexueller Gewalt gedroht, sie werden gestalked, gekündigt oder müssen die Schule wechseln. Manche Betroffene begehen Suizid.

Nicht einvernehmliche Weitergabe von intimen Inhalten beschreibt die online Verbreitung von Bildern oder Videos mit sexuellen Inhalten ohne die Zustimmung der abgebildeten Person (auch "Racheporno" genannt). Das umfasst:

- Bilder oder Videos mit sexuellen Inhalten ohne die Zustimmung der abgebildeten Person anfertigen und über Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) einem größeren Publikum zugänglich machen
- ohne die Zustimmung der betroffenen Person Bilder oder Videos manipulieren bzw. anfertigen, sodass es so wirkt, als wäre die dargestellte Person an sexuellen Aktivitäten beteiligt, und diese Inhalte anschließend über IKT einem größeren Publikum zugänglich machen
- die Anfertigung solcher Inhalte androhen, um die betroffene Person zu einer Handlung zu zwingen, von einer Handlung abzuhalten bzw. eine Handlung hinzunehmen
- oft sind Täter Ex-Partner, die solches Material besitzen und einsetzen, um sich an der Betroffenen (z.B. für eine Trennung) zu rächen
- solches Material kann auch über Hacking erlangt werden und zielt oft darauf ab, das "echte Leben" der Betroffenen zu beeinträchtigen.

4

Methode: Gruppenarbeit – Online-Stalking, Online-Belästigung, Nicht einvernehmliche Weitergabe von intimen Inhalten

Diapositiva 8

4 how should the group work conducted?

elena gajotto; 04/01/2024

4 We suggest that the participants divide into three groups and work on identifying different forms of digital violence in the three groups - Cyber stalking, Cyber harassment, Non-consensual sharing of intimate content. The results are then discussed in the large group.

Nina Nikolova; 04/01/2024

Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE bei digitaler Gewalt

In diesem Abschnitt arbeiten die Teilnehmenden an der Identifizierung verschiedener Formen von digitaler Gewalt gegen Frauen. Dabei verwenden sie das ASAP Protokoll, das mit dem DeStalk Projekt verbunden wird.

In der Arbeit mit Tätern sowie mit Betroffenen ist es wichtig, alle Formen von digitaler Gewalt zu erkennen, um ihnen entgegenwirken zu können. Folgende Aspekte müssen miteinbezogen werden:

- Verbindung – Womit sind die Geräte verbunden? (andere Geräte, Accounts, Apps)
- Information – Welche Informationen werden geteilt? (Daten, Bilder, Videos)
- Zugang – Wie bekommt man Zugang zu den Geräten? (Fernzugang (z.B. online), physischer Zugang)

Methode: Präsentation des ASAP Protokolls, Diskussion

Diapositiva 9

- 5 when delivering the training, please make sure to stress the fact that digital violence cannot be addressed directly with perpetrators. see destalk toolkit and protocol for further info

elena gajotto; 04/01/2024

5



Nina Nikolova; 04/01/2024

Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE bei digitaler Gewalt

Identifikation von digitaler Gewalt nach dem ASAP Protokoll:

- Stellen Sie fest, welche digitalen Medien die Betroffene bzw. der Täter benutzen.
- Stellen Sie fest, ob die Betroffene und der Täter geteilte Accounts oder Geräte benutzen.
- Fragen Sie, wie gut die Betroffene bzw. Der Täter mit digitalen Geräten umgehen können (Digitale Kompetenz)
- Stellen Sie fest, ob die Betroffene Online-Belästigungen oder Drohungen erlebt hat.
- Stellen Sie fest, ob die Betroffene auf digitalem Weg kontrolliert oder überwacht wurde.
- Achten Sie darauf, ob der Täter über Dinge Bescheid weiß, zu denen er keine Informationen haben sollte, oder ob er Zugang zu Passwörtern/Accounts hat.

Methode: Präsentation des ASAP Protokolls



Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE bei digitaler Gewalt

6 Voraussetzungen für eine effektive Zusammenarbeit von TP und OE bei der Prävention bzw. dem Schutz vor digitaler Gewalt:

- Wissen über die verschiedenen Formen digitaler Gewalt
- Gemeinsames Verständnis von digitaler Gewalt als ernsthaftes Problem
- Gemeinsames Verständnis von den negativen Auswirkungen auf Betroffene
- Wissen über etwaige nationale rechtliche Regelungen zur Prävention und Schutz vor digitaler Gewalt
- Gemeinsame Risikoeinschätzung
- Gemeinsames Vorgehen gegen digitale Gewalt

Methode: Diskussion

Diapositiva 11

- 1 maybe add that a main condition is to understand how serious is digital violence and how important is to assess for it?
+the law that stresses out the importance of all these

Sofia Thanasoula; 12/01/2024

- 6 **We totally agree**

Nina Nikolova; 12/01/2024

Thema 3: IT-Sicherheitsplanung

In diesem Abschnitt beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der IT-Sicherheitsplanung. TP und OE üben die gemeinsame Risikoeinschätzung und Sicherheitsplanung; ein individueller, opferzentrierter und ermächtigender Zugang wird angewandt.^{HH1}

Wichtige Schritte in der IT-Sicherheitsplanung

- Gewalt stoppen
- Neue Accounts und Profile mit sicheren Verbindungen erstellen
- Täter übernehmen Verantwortung und Schutzmaßnahmen werden umgesetzt.

Diapositiva 12

HH1 Individualized, survivor-driven, and empowering approach is using.

Hannah Horn; 13/05/2024

Thema 3: IT Sicherheitsplanung

Methode: Fallstudie

Arbeit mit einer Sicherheitsplanung eines echten oder fiktionalen Falls aus der Praxis der Organisation

Sicherheitsmaßnahmen

- Sichere Kommunikationskanäle
- Nutzung von sicheren Geräten
- Online Kommunikationskanäle und soziale Medien
- Sicherheitsbedenken wegen möglicher Eskalation

Ressourcen

<https://rm.coe.int/t-cy-2017-10-cbg-study-provisional/16808c4914>

<https://rm.coe.int/grevio-rec-no-on-digital-violence-against-women/1680a49147>

<https://eige.europa.eu/gender-based-violence/cyber-violence-against-women#:~:text=Research%20by%20the%20World%20Health,since%20the%20age%20of%2015>

[https://eige.europa.eu/sites/default/files/cyber violence against women and girls key terms and concepts.pdf](https://eige.europa.eu/sites/default/files/cyber%20violence%20against%20women%20and%20girls%20key%20terms%20and%20concepts.pdf)

<https://www.work-with-perpetrators.eu/destalk>

[https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Campaign/2020/How To Cyber Violence.pdf](https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Campaign/2020/How_To_Cyber_Violence.pdf)

[https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Projects/DeStalk/DeStalk Toolkit perpetrators EN 221215 web.pdf](https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Projects/DeStalk/DeStalk_Toolkit_perpetrators_EN_221215_web.pdf)

[https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Projects/DeStalk/DeStalk Toolkit survivors EN 221227 web.pdf](https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Projects/DeStalk/DeStalk_Toolkit_survivors_EN_221227_web.pdf)





A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

Modul 4

KRISENSITUATIONEN



Funded by
the European Union

Modulziele

1. Das **Bewusstsein** für vermehrte Gewalteskalation in Krisensituationen (Pandemien, Kriege, Katastrophen, usw.) stärken.
2. Das **Wissen** über den Schutz von Frauen in Krisensituationen und mögliche Adaptionen von Angeboten erweitern.
3. **Fähigkeiten** vermitteln, um die spezifischen Bedürfnisse von Betroffenen in Krisensituationen abzuschätzen und die negativen Auswirkungen von Isolation, Einschränkungen und erschwertem Zugang zu Unterstützung abzuschwächen.

Zielgruppe

Fachpersonal aus TP und OE

- PsychologInnen
- SozialarbeiterInnen
- Fachkräfte, die im Kontakt mit PartnerInnen arbeiten

Dauer

- 90 Minuten in Präsenz
- 60 Minuten online



Erwartete Ergebnisse

Nach der Absolvierung des Moduls wird erwartet, dass die Teilnehmenden...

... miteinbeziehen, dass Gewalt gegen Frauen in Zeiten von Krisen und hohem Stress eskaliert.

... Frauen als vulnerable Gruppe in Krisensituationen wie Pandemien, Kriege, Migration usw. verstehen.

... die Einschränkungen und spezifischen Bedürfnisse von Frauen in Krisensituationen verstehen.

... ihre Arbeit an ungewöhnliche und unbekanntere Situationen anpassen können.

... alternative Techniken und Zugänge anwenden können, die die fortlaufende Unterstützung für Betroffene und Täterarbeit sicherstellen.



Thema 1: Krisensituationen und geschlechterspezifische Gewalt

In diesem Abschnitt erhalten die Teilnehmenden Daten zu den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Eskalation von häuslicher Gewalt. Der Fokus liegt auf den Einschränkungen und Verboten während der Krise und wie diese die Sicherheit und den Schutz von Frauen negativ beeinflusst haben.

Kerninhalte:

- Gewalt gegen Frauen tendiert dazu, in Krisenzeiten wie Pandemien anzusteigen. Stress, Beeinträchtigung oder Verlust sozialer Netzwerke und anderer Auffangnetze, verstärkte wirtschaftliche Schwierigkeiten und erschwelter Zugang zu Unterstützungsleistungen erhöhen das Gewaltrisiko.
- Wenn Familien viel Zeit in engem Kontakt verbringen und der Stress im Haushalt steigt, erhöht sich für Frauen auch das Gewaltrisiko dramatisch. Dies wird durch wirtschaftliche Probleme oder Arbeitsverlust noch verstärkt.

Methode: Präsentation, Videos, Berichte



Thema 1: Krisensituationen und geschlechterspezifische Gewalt

- Notlagen können sich auf verschiedenen Ebenen manifestieren, z. B. Krisen in der Familie (Tod, Krankheit, Trennung), gesellschaftliche Krisen (Arbeitslosigkeit, Verarmung, unzureichendes Gesundheitswesen) oder globale Krisen (Pandemien, Kriege, Umweltkrisen). In all diesen Situationen sind Frauen stärker betroffen und sehen sich erheblichen Hürden und Einschränkungen gegenüber, die ihre Lebensqualität verschlechtern. Der Grund dafür ist, dass Frauen im Allgemeinen über weniger Ressourcen verfügen und größere Schwierigkeiten haben, Notsituationen zu bewältigen.
- Der eingeschränkte Zugang zu Unterstützungsleistungen in Notsituationen, sei es in Form von gesundheitlicher, emotionaler, sozialer oder rechtlicher Hilfe, erhöht das Risiko für Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, erheblich. Viele der traditionellen Ansätze werden in Krisensituationen unwirksam und es müssen neue Lösungen gefunden werden.

Methode: Gruppenarbeit – Negative Auswirkungen von Krisen auf Frauen

Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE in Krisensituationen

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden über alternative Modelle und Zugänge, die den Umgang mit Krisensituationen erleichtern und fortlaufende, qualitative und zugängliche Unterstützung für Betroffene ermöglichen. Beratung aus der Distanz wird als eine Möglichkeit zur Bewältigung von Hürden diskutiert.

Kerninhalte:

- (Länderspezifische) Maßnahmen, um auch in Krisensituationen Betroffene identifizieren, melden und unterstützen zu können
- Maßnahmen, um Einrichtungen und ihre Angebote zu stärken und Ressourcen zu erweitern
- Maßnahmen für die Bewusstseinsbildung
- Maßnahmen, um die multi-institutionelle Zusammenarbeit in Krisenzeiten zu stärken.

Methode: Brainstorming



Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE in Krisensituationen

Beratung aus der Distanz für Betroffene und Täter

- Vorteile und Nachteile
- Umfang und Ausgrenzungen
- Ethische Richtlinien
- Sicherheit der Betroffenen garantieren
- Informationsaustausch und Schutz persönlicher Daten
- Dokumentation und Berichte

Methode: Gruppenarbeit; Diskussion

Thema 3: Beratung und Zusammenarbeit aus der Distanz

In diesem Abschnitt arbeiten die Teilnehmenden an ihren online Kommunikationsfähigkeiten. Es werden gut funktionierende Modelle und Praktiken aus der COVID-19 Pandemie präsentiert, die die Betroffenen gut schützen konnten und gleichzeitig Täterarbeit ermöglichten. Möglichkeiten, diese Praktiken in der eigenen Einrichtung bzw. Arbeit umzusetzen, werden diskutiert.

Kerninhalte:

- Spezifika von Online-Beratung – technische Skills und Kommunikationsfähigkeiten
- Herausforderungen für Fachkräfte – Vertraulichkeit, Privatsphäre, Verschlüsselung
- Schwierige Themen ansprechen und Reaktion auf Krisen
- Fehlende technische Ressourcen – Geräte, Software, Internetverbindung

Thema 3: Beratung und Zusammenarbeit aus der Distanz

Methode: Fallstudie

Arbeit mit einem echten oder fiktionalen Fall aus der Praxis der Organisation

Multi-institutionelle Zusammenarbeit aus der Distanz

- Initiative, Einladung
- Koordination
- Unterstützung
- Risikoeinschätzung
- Aktionsplan
- Besprechungsprotokoll

Ressourcen

<https://www.who.int/publications/i/item/WHO-SRH-20.04>

<https://www.unwomen.org/en/news/in-focus/in-focus-gender-equality-in-covid-19-response/violence-against-women-during-covid-19>

[https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/IPOL_STU\(2023\)740073](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/IPOL_STU(2023)740073)

[https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2023/739392/EPRS_BRI\(2023\)739392_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2023/739392/EPRS_BRI(2023)739392_EN.pdf)

<https://www.work-with-perpetrators.eu/covid-19>

<https://discoprojectcom.wordpress.com/online-course/>





A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

Module 5

MULTI-INSTITUTIONELLE ZUSAMMENARBEIT



Funded by
the European Union

Modulziele

1. Das **Bewusstsein** für die Vorteile von multi-institutioneller Zusammenarbeit im Gewaltschutz stärken.
2. Das **Wissen** über verschiedene Formen von multi-institutioneller Zusammenarbeit erweitern. Herausforderungen und Hürden erkennen und Lösungen erarbeiten.
3. **Fähigkeiten** vermitteln, um Dialoge zu führen und Übereinkünfte für gemeinsames Vorgehen zu treffen, sowohl im Opferschutz als auch in der Täterarbeit.

Zielgruppe

Fachpersonal aus TP und OE

- PsychologInnen
- SozialarbeiterInnen
- Fachkräfte, die im Kontakt mit PartnerInnen arbeiten

Dauer

- 90 Minuten in Präsenz
- 60 Minuten online



Erwartete Ergebnisse

Nach der Absolvierung des Moduls wird erwartet, dass die Teilnehmenden...

... besser verstehen, wieso ein gemeinsames Vorgehen von TP und OE notwendig ist, um Betroffene zu schützen und Rückfällen vorzubeugen.

... die Vorteile von institutionsübergreifender Koordination für ihre Arbeit verstehen.

... die verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten (formell und informell) zwischen TP und OE kennen.

... die Hindernisse für eine Zusammenarbeit offen diskutieren können.

... gemeinsame Aktionen planen und Koalitionen formen können.



Thema 1: Multi-institutionelle Zusammenarbeit bei geschlechterspezifischer Gewalt

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden einen ganzheitlichen Zugang zu geschlechterspezifischer und häuslicher Gewalt kennen. Es handelt sich um gesellschaftlich relevante Probleme und eine Zusammenarbeit verschiedener Stellen ist für ein gemeinsames Vorgehen notwendig. Die Beiträge von TP und OE werden besprochen.

Kerninhalte:

- Gesellschaftlich relevante Probleme, die große Teile der Bevölkerung betreffen und sich negativ auf viele Aspekte des Lebens auswirken, erfordern die Beteiligung mehrerer Institutionen und Einrichtungen, um sie wirksam angehen zu können. Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt fallen in diese Kategorie.
- Die Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf Frauen gehen über unmittelbare körperliche Verletzungen und emotionale Traumata hinaus. Viele misshandelte Frauen haben aufgrund der häuslichen Gewalt Schwierigkeiten, ihr tägliches Leben zu bewältigen. Sie sind von Arbeitsverlust, Armut, unzureichenden Wohnverhältnissen, Isolation, Ausgrenzung und Abhängigkeit bedroht. Häusliche Gewalt wirkt sich auf alle Aspekte des Lebens aus. Daher kann sich keine Einrichtung allein mit diesem Problem befassen und die Frauen nur gemeinsam wirksam schützen und unterstützen.

Methode: Präsentation, Videos, Berichte



Thema 1: Multi-institutionelle Zusammenarbeit bei geschlechterspezifischer Gewalt

- Täterprogramme sollten mit Opferschutzeinrichtungen zusammenarbeiten, um Methoden der Täterarbeit zu entwickeln, die den Schutz der Betroffenen priorisiert und “Opferrechte in den Mittelpunkt aller Maßnahmen stellt”, wie es die Istanbul Konvention fordert.
- TP sollten bei Täter-Opfer-Umkehr und *Victim Blaming* die Partner von OE sein. Die Verantwortung liegt hier nicht nur bei den Tätern sondern auch bei Institutionen.
- Die Effizienz von Opferschutz und Unterstützungsangeboten steigt, wenn externe Stellen wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte, Jugendamt, Gesundheitswesen und Bildungseinrichtungen involviert sind.

Methode: Präsentation, Videos, Berichte

Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE im Opferschutz

In diesem Abschnitt besprechen die Teilnehmenden, wie man multi-institutionelle Zusammenarbeit ohne Unterstützung aufbauen kann, wenn es keine Unterstützung auf nationaler Ebene gibt. Es wird ein sicherer und offener Raum geschaffen, um Bedenken und Widerstände anzusprechen, wobei unterschiedliche Standpunkte respektiert und akzeptiert werden. Der Dialog wird aktiv gefördert, um so Gemeinsamkeiten zu entdecken, die die Partner vereinen, anstatt sie zu trennen.

Mögliche Herausforderungen:

- Fehlende Regelungen
- Die Rolle des anderen wird Missverstanden
- Fehlendes Vertrauen
- Befürchtungen in Bezug auf Identitätsverlust (als Organisation)
- Skepsis gegenüber der Expertise des anderen
- Konkurrenz um Ressourcen

Mögliche Lösungen:

- Informationsaustausch
- Werte, Visionen und Zugänge besprechen
- Gemeinsame Prioritäten finden
- Gegenseitiger Respekt, die Erfahrung und Expertise des anderen anerkennen
- Die Methodologien des anderen verstehen
- Ressourcen zusammenlegen
- Einander in der Interessensvertretung unterstützen

Methode: Diskussion

Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE im Opferschutz

Wichtige Aspekte im Aufbau von **multi-institutioneller Zusammenarbeit von TP und OE im Opferschutz**

- Gemeinsames Verständnis von geschlechterspezifischer Gewalt
- Gemeinsame Ziele und erwartete Ergebnisse
- Kommunikation
- Koordination
- Ressourcen, um die Zusammenarbeit umzusetzen

Methode: Gruppenarbeit, Diskussion

Thema 3: Institutionsübergreifende Standardvereinbarung

In diesem Abschnitt erarbeiten die Teilnehmenden eine institutionsübergreifende Standardvereinbarung für verschiedene Ebenen, je nach der länderspezifischen Situation und den Anforderungen der Einrichtung.

Mögliche Optionen:

- Vereinbarung auf Organisationsebene: eine Vereinbarung zwischen der Leitung der Organisationen, die weder zeitlich noch auf spezifische Fälle begrenzt ist.
- Vereinbarung auf der Fallebene: eine Vereinbarung zwischen FallbearbeiterInnen, die zeitlich bzw. auf einen spezifischen Fall begrenzt ist.

Thema 3: Institutionsübergreifende Standardvereinbarung

Methode:
Gruppenarbeit und
gemeinsame
Diskussion

Entwicklung einer institutionsübergreifenden Standardvereinbarung für die Zusammenarbeit von TP und OE

Inhalt

- Rechtliche Rahmen (falls vorhanden)
- Prinzipien
- Ausmaß
- Ziele
- Verpflichtungen

Ressourcen

https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra-2014-vaw-survey-at-a-glance-oct14_en.pdf

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A32012L0029>

<https://www.work-with-perpetrators.eu/resources/standards>

[https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Resources/Expert_Papers/Victim Services Logar.pdf](https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Resources/Expert_Papers/Victim_Services_Logar.pdf)

[https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Resources/Expert_Papers/FINAL_WWP EN Paper on Collaboration Between DVPP and WSS.pdf](https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Resources/Expert_Papers/FINAL_WWP_EN_Paper_on_Collaboration_Between_DVPP_and_WSS.pdf)

<https://www.work-with-perpetrators.eu/asap>





A Systemic Approach to address
Perpetrators of domestic violence

Modul 6

ASAP 2.0 PROTOKOLL



Funded by
the European Union

Modulziele

1. Das **Bewusstsein** dafür stärken, dass besserer Opferschutz und die Prävention von Rückfällen notwendig sind.
2. Das **Wissen** über gemeinsame Einschätzungen der Risiken, Rückfälligkeit und Änderungen in den Auswirkungen der Gewalt vertiefen.
3. **Fähigkeiten** vermitteln, um die Effektivität und den Nutzen von multi-institutioneller Zusammenarbeit bestimmen zu können.

Zielgruppe

Fachpersonal aus TP und OE

- PsychologInnen
- SozialarbeiterInnen
- Fachkräfte, die im Kontakt mit PartnerInnen arbeiten

Dauer

- 90 Minuten in Präsenz
- 60 Minuten online



Erwartete Ergebnisse

Nach der Absolvierung des Moduls wird erwartet, dass die Teilnehmenden...

... miteinbeziehen, dass TP und OE nicht alleine die Sicherheit von Betroffenen garantieren können.

... die Notwendigkeit von Netzwerken und Zusammenarbeit zwischen TP und OE verstehen, da der Informationsaustausch in der Risikoeinschätzung und im Fallmanagement die Sicherheit der Betroffenen verbessert.

... mit dem ASAP 2.0 Protokoll vertraut sind.

... das ASAP 2.0 Protokoll in der Einschätzung von Risiko, Rückfälligkeit und im Fallmanagement einsetzen können.

... mithilfe des ASAP 2.0 Protokolls die Vorteile von multi-institutioneller Zusammenarbeit bewerten können.



Thema 1: ASAP 2.0 Protokoll - Konzept und Einzelheiten

In diesem Abschnitt lernen die Teilnehmenden die Philosophy des ASAP 2.0 Protokolls kennen – Entstehung, Update, Ziele, Teilnehmende, Zielgruppen, Ausschlüsse, Phasen der Zusammenarbeit. Das wird mit dem ersten ASAP Protokoll in Verbindung gesetzt.

Kerninhalte:

- Die Zusammenarbeit zwischen TP und OE ist eine Notwendigkeit, die in der Istanbul Konvention und in nationalen und regionalen Gesetzgebungen vieler Länder in Europa angesprochen wird. Sie ist auch eine Notwendigkeit, die sich in der täglichen Arbeit von Fachleuten im Opferschutz und in der Täterarbeit zeigt.
- Das ASAP 2.0 Protokoll ist eine aktualisierte Version des ursprünglichen ASAP Protokolls, das an die neuen Anforderungen in diesem Bereich angepasst wurde. Dieses aktualisierte Protokoll berücksichtigt insbesondere die Ergebnisse der Pilotphase des ASAP Protokolls sowie Aspekte im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, dem Kinderschutz, der digitalen Dimension geschlechtsspezifischer Gewalt und institutionsübergreifender Koordination.

Methode: Präsentation, Videos, Berichte



Diapositiva 5

- 2 so, I made a comment about this on one of the other modules (I can't remember which one). This is the most important module of the whole training, because we're presenting the Protocol as a whole. I'm not sure if it should be the last module, or maybe if it should be done earlier. what do you think?
elena gajotto; 24/01/2024
- 2 We put this module last because it contains parts of all the others. Our logic was to go through all the other topics and finally to unite them in the presentation of the protocol and through it to give them practical application in the work of the participants. Of course, each partner is free to move the module numbers around and implement them as they think is best in their situation.
Nina Nikolova; 04/01/2024
- 3 ok. In our training, we will rearrange the contents a little bit, but the overall structure will be the same
elena gajotto; 24/01/2024

Thema 1: ASAP 2.0 Protokoll - Konzept und Einzelheiten

- Hauptzweck mit dem ASAP 2.0 Protokolls geschaffenen Zusammenarbeit ist der Schutz von Gewaltbetroffenen (einschließlich Kindern). Mit anderen Worten, es geht darum, die Arbeit mit den Tätern zu verbessern und das Risiko für die Betroffenen zu verringern. Jeder Schritt, jede Maßnahme und jede Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Stellen und Einrichtungen muss auf dieses Ziel ausgerichtet sein.
- Das Protokoll und das Toolkit schlagen eine engere Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften von OE und TP vor. Das Protokoll sieht einen strukturierten und abgestuften Prozess der aktiven Zusammenarbeit vor, schlägt einen klaren Zeitplan und einen thematischen Rahmen vor und legt einen strukturierten Zeitplan für Sitzungen für den Informationsaustausch, die institutionsübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Planung fest.
- Das ASAP 2.0 Protokoll bietet eine universelle und anpassungsfähige Struktur, die in allen Fällen häuslicher Gewalt eingesetzt werden kann und an die Gegebenheiten jeder Organisation und die Kapazitäten jedes Landes adaptiert werden kann.

Methode: Präsentation, Videos, Berichte



Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE für ein gemeinsames Vorgehen gegen Gewalt

In diesem Abschnitt bekommen die Teilnehmenden das ASAP 2.0 Protokoll als Modell sowie weitere praktische Tools zur Verfügung gestellt. In Gruppenarbeit und Diskussionen lernen sie über Zusammenarbeit in der Einschätzung von Risiken und Rückfälligkeit, und über die Durchführung gemeinsamer Aktionen.

Kerninhalte:

- Mit Betroffenen/Tätern arbeiten und dabei die parallele Arbeit anderer Stellen im Kopf behalten
- Betroffene Frauen haben oft die (unrealistische) Erwartung, dass sich das Verhalten ihres gewalttätigen (Ex-)Partners sofort ändert. Diese Erwartungen sollten eingedämmt werden, um zu vermeiden, dass Programme abgebrochen werden.
- Die Einrichtungen arbeiten nicht nur zusammen, sie teilen dasselbe Ziel.

Methode: Gruppenarbeit



Thema 2: Zusammenarbeit von TP und OE für ein gemeinsames Vorgehen gegen Gewalt

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit der “Checkliste: Risikoindikatoren in Gewaltsituationen” – Abschnitt A: Risiken für die Frau – Schwerwiegend (Hohes Risiko) und Nicht spezifische Indikatoren (Mittleres Risiko)
2. Einschätzung der Rückfälligkeit – Vom Täter gemeldete Vorfälle, von der Betroffenen gemeldete Vorfälle und von anderen Stellen gemeldete Vorfälle
3. Bewertung von individueller Verhaltensänderung durch den IMPACT Fragebogen (auszufüllen von Täter und Betroffener): (1) zu Beginn des Täterprogramms, (2) wenn die Intervention mit dem Täter startet, (3) alle drei Monate während des Programms, (4) am Ende des Programms.
4. Gemeinsamer Aktionsplan.

Methode: Gruppenarbeit



Thema 3: Multi-institutionelle Zusammenarbeit stärken und ausbauen

In diesem Abschnitt arbeiten die Teilnehmenden daran, den Nutzen von multi-institutioneller Zusammenarbeit und des ASAP 2.0 Protokolls für besseren Opferschutz einzuschätzen. Es wird darüber diskutiert, wie die Zusammenarbeit ausgebaut und neue Stakeholder involviert werden können.

Kerninhalte:

- Fälle (rückblickend) zu evaluieren ist sehr wichtig. TP und OE können so Informationen austauschen und die Herausforderungen sowie den Nutzen der Zusammenarbeit besprechen.
- Follow-ups helfen dabei, jene Aspekte des Prozesses zu identifizieren, die gewalttätiges Verhalten ändern und das Risiko für Betroffene reduzieren.
- Ein Fragebogen, der erhebt, wie die Organisationen ihre Arbeit und Prozesse ändern, kann als Evaluierungstool verwendet werden.

Diapositiva 9

- 4 I have a doubt on this part: why did you choose to add it here instead of at the end of Module 5? what do you think of inverting this part and the part on the MSA?
elena gajotto; 24/01/2024
- 3 We put the MSA in Module 5 as a practical tool that can help participants begin to formalize their partnerships and collaborations in victim protection - Principles, Scope, Objectives, Commitments. In module 6 we propose to use these principles, values of cooperation in the implementation of the protocol and in the last part to work on how to include more stakeholders and expand cooperation with new agencies. In our opinion, this last part of the last module can give us ideas on how to continue the project after its end.
1 total reaction
elena gajotto reacted with 🙄 at 2024-01-24 08:16 AM
Nina Nikolova; 04/01/2024

Thema 3: Multi-institutionelle Zusammenarbeit stärken und ausbauen

Methode: Fallstudie

Arbeit mit einem Maßnahmenplan eines echten oder fiktionalen Falls aus der Praxis der Organisation

Die Identifikation neuer Stakeholder kann im ASAP Protokoll verwendet werden, um den Opferschutz zu verbessern.

Mögliche Fragen:

- Was brauchen Betroffene?
- Wer hat die Ressourcen und Fähigkeiten, um diese Bedürfnisse zu erfüllen?
- Wie können diese Stellen in die Zusammenarbeit miteinbezogen werden?

Ideen für die Verbesserung der Zusammenarbeit können zu neuen Projekten werden.

Ressourcen

<https://www.work-with-perpetrators.eu/asap>

<https://www.work-with-perpetrators.eu/projects/asap2>

https://eeca.unfpa.org/sites/default/files/pub-pdf/un_woman_-_eu_4_gender_equality3.pdf

https://www.work-with-perpetrators.eu/fileadmin/WWP_Network/redakteure/Resources/Expert_Papers/FINAL_WWP_EN_Paper_on_Collaboration_Between_DVPP_and_WSS.pdf

<https://www.work-with-perpetrators.eu/impact>

https://emproveproject.eu/wp-content/uploads/2018/09/Emprove_Best_Practice_EN.pdf

<https://training.improvoa.eu/en/training-modules-for-the-police/module-7-principles-of-interorganisational-cooperation-and-risk-assessment-in-cases-of-domestic-violence-in-multi-professional-teams/2/>

